

weder scharf absetzt, noch das äusserste Ende der Basis erreicht, sondern sich allmählig verliert.

Diese Art hat die häufigsten Zähne unter allen zum Geschlecht *Carcharias* zu ziehenden in der oberschwäbischen Molasse hinterlassen; ich besitze davon mehrere Hundert. Die Häufigkeit dieses Vorkommens und die augenfällige Uebereinstimmung mit den lebenden *Aprion*-Arten war vorzüglich entscheidend, von der Ansicht Agassiz's abzugehen, dass kaum fossile *Carcharias*-Zähne erwartet werden durften. Es ist nicht zu zweifeln, dass diese Zähnchen auch anderwärts in miocenen Schichten sich finden lassen und schon gefunden sein werden. Ich glaube, dass der Grund, wesshalb sie nicht schon längst erkannt sind, wohl nur darin liegt, dass ihre sehr einfache Form nicht genug augenfällige Merkmale darzubieten schien (zumal wenn die Basis, was oft vorkommt, zerbrochen ist), um dieselben von andern kleinen Zähnen zu unterscheiden. Aber schon die innere Höhlung weist darauf hin, dass ihnen eine besondere Stellung zukommt. Viel seltener sind die folgenden Zähne, welche mit den eben beschriebenen nicht in Einklang gebracht werden können.

3. Art: *C. Aprion brevis* n. sp.

Taf. I, Fig. 4.

Der Zahn ist gleichfalls senkrecht auf der Basis stehend, ungezähnelte und hohl, aber die Basis ist viel kürzer, so dass die Gestalt des dreistrahligen Sterns verwischt ist, dabei ist der ganze Zahn mit Einschluss der Basis dicker und gedrungenener. Wir stellen ihn nach diesen Eigenschaften als eine Art des Untergeschlechts *Aprion* dar, womit jedoch die Möglichkeit, dass er zum nächstfolgenden Subgenus gehören könnte, nicht ausgeschlossen ist.

Die Unterkieferzähne des *Carcharias (Prionodon) albimarginatus* kommen in ihren sämtlichen Eigenschaften mit dem Typus der Zähne des Subgenus *Aprion* überein, während die Oberkieferzähne nach dem Typus der Prionodonten gebaut sind. Es ist ohne Anstand zuzugeben, dass irgend einer der unten aufzuführenden Arten von *Prionodon* solche Zähne des Unterkiefers zugehört